

Ein herzliches Dankeschön!

Ich erinnere mich noch, wie Regine Stordeur 2000 in Finhaut in der Schweiz in die Schriftleitung der Herzogia gewählt wurde. Die Lage war nicht so rosig. Die Herzogia war ein Sorgenkind. Sie erschien zu unregelmäßig, die Beiträge nahmen ab, es war nicht attraktiv, in der Herzogia zu publizieren. Damals war es ungewiss, ob es gelingen würde Gegensteuer zu geben und die Herzogia wieder zu beleben.

Wenn man heute über das Büchergestell mit der stattlichen Serie Herzogia-Bände schaut, spürt man nahezu nichts mehr davon. Es ist vergessen, dass es einmal nicht so gut bestellt war um unsere Zeitschrift. Heute erscheint die Herzogia zweimal jährlich mit zahlreichen und thematisch breit gestaffelten Artikeln. Die Review-Zeiten sind kurz, das Layout ist modern und farbig. Man ist fast versucht zu sagen: „Genau so, wie man es sich wünscht“.

Der Weg dorthin war aber weit und verbunden mit viel Arbeit, Arbeit die man auf den ersten Blick nicht sieht. Vermutlich hat Regine Stordeur bei Amtsantritt auch nicht geahnt, wie groß der Aufwand für das Layout eines ganzen Bandes ist und wie viel Korrespondenz mit den Autoren nötig ist, bis alles passt. Dass man Nachschichten machen und die Druckerei

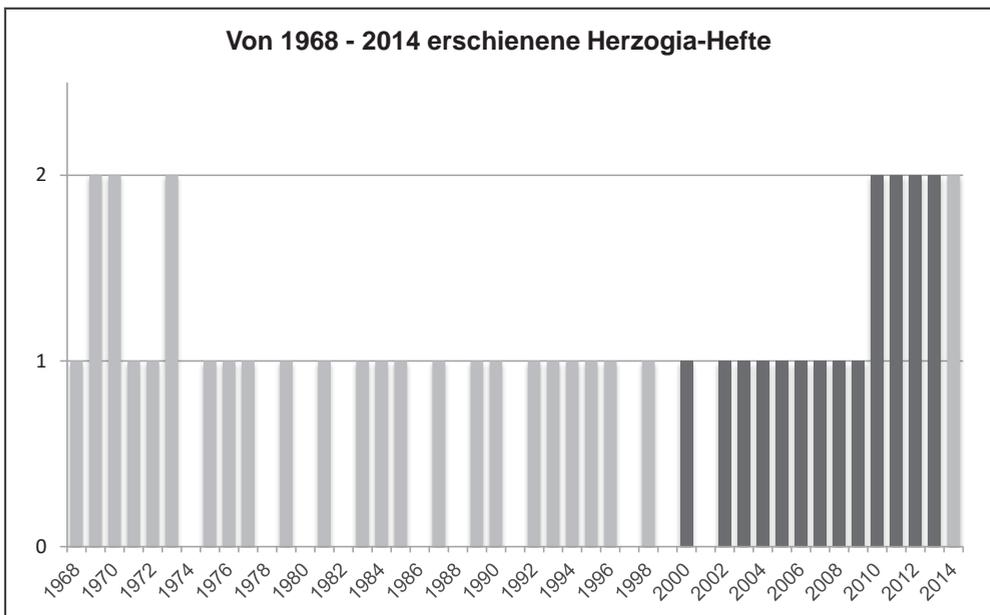


Abb. 1. Anzahl erschienener Herzogia-Hefte von 1968 (Band 1) bis Ende 2014 (Band 27). Dunkelgrau markiert sind die Hefte, an deren Erscheinen Regine Stordeur als 1. oder 2. Schriftleiterin beteiligt war.

Fig. 1. Number of published issues of the Herzogia from 1968 (Vol. 1) until 2014 (Vol. 27). Issues in which Regine Stordeur has been involved as editor are in darkgrey.

mit Kaffee und Kuchen bei Laune halten muss, damit man den Erscheinungstermin einhalten kann und es sehr viel Disziplin braucht, einen Text auch beim dritten Mal konzentriert zu lesen. Sicher ist, dass sie all dies über viele Jahre geleistet hat und zwar mit Akribie und viel Energie.

Neben der Abwicklung des eigentlichen Betriebsablaufs waren aber auch strategische Veränderungen nötig, um die Herzogia zu dem zu machen, was sie heute ist. Da wurde mit umsichtigen Entscheidungen Schritt für Schritt in die richtige Richtung gemacht: Seit 2002 erscheint die Herzogia wieder regelmäßig, zunächst einmal jährlich. Seit 2003 wird sie von der Druckerei Druck-Zuck in Halle gedruckt. Das war einerseits kostengünstiger und sichert der BLAM andererseits die Rechte an den Artikeln. Gleichzeitig wurde das Titelblatt neugestaltet und die Herzogia erhielt ihr heutiges Aussehen. 2010 erfolgte die Umstellung auf zwei Hefte pro Jahr. Und schließlich war 2012 mit der Aufnahme der Herzogia bei Thomson Reuters ein weiteres großes Ziel erreicht.

Die Herzogia ist für die BLAM ein sehr wichtiges Medium, denn durch ihr Erscheinen wird der Zweck unseres Vereins, die Forschung über Moose und Flechten zu fördern, direkt erreicht. Die Arbeit von Regine Stordeur kann daher gar nicht hoch genug geachtet werden. Nur durch ihren bedingungslosen Einsatz ist die Herzogia heute attraktiver denn je. Ich kann mir keine schönere Form des Dankes vorstellen, als dieses gewidmete Heft. Es zeigt deutlich, wie sehr ihre langjährige Arbeit von den Autoren, den Redaktoren, dem Vorstand und den Mitgliedern geschätzt wird. Ich danke allen, an diesem Band Beteiligten, dass sie die Mühe nicht gescheut haben, um auf so treffende Weise „Danke Regine!“ zu sagen.

Heike Hofmann

1. Vorsitzende der BLAM